

Dorfflurbereinigung Schalkenbach

Ein gelungenes Beispiel für die Verwirklichung
eines Dorfentwicklungskonzeptes



Rheinland-Pfalz



Landeskulturverwaltung Rheinland-Pfalz



► Als der Ministerrat im März 1995 die Leitlinien für das Programm „Ländliche Bodenordnung 1995 – 1999“ verabschiedete, erhielt die Landeskulturverwaltung den Auftrag, verstärkt an der Lösung der vielfältigen Ordnungs- und Entwicklungsaufgaben im ländlichen Raum mitzuwirken. Dieses Aufgabenspektrum umfasst auch die Dorfflurbereinigung, deren Ziel die Erhaltung bzw. Stärkung der vielfältigen Funktionen der Dörfer in ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht darstellt.



Hans Artur Bauckhage
*Minister für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau*

Seit dem Beschluss des Ministerrates im März 1995 wurden 22 Dorfflurbereinigungen abgeschlossen, 103 Verfahren sind derzeit anhängig. Geplant ist bis zum Jahre 2004 die Einleitung von weiteren 23 Dorfflurbereinigungsverfahren. Der Erfolg einer Dorfflurbereinigung hängt in hohem Maße davon ab, dass bei Planung und Durchführung der einzelnen Maßnahmen Ortsgemeinde, Verbandsgemeinde, Kreisverwaltung, Fachbehörden

und vor allem die Bürger beteiligt und ständig, intensiv und fachgerecht informiert und beraten werden. In Schalkenbach hat dieses Zusammenspiel der einzelnen Beteiligten besonders gut funktioniert. Die Dorfflurbereinigung Schalkenbach ist beispielhaft. Sie kann anderen Kommunen und Teilnehmergeinschaften als Anregung dienen, wie Konzepte zur Dorferneuerung im Rahmen von Bodenordnungsverfahren umgesetzt und zur Zufriedenheit aller Beteiligten und Bewohner eines Dorfes verwirklicht werden können. Kommunen und Privatpersonen, die Dorfflurbereinigungsverfahren durchführen, möchte ich ermutigen, mit dem zuständigen Kulturamt Kontakt zu halten und ebenfalls ausgewogene und von allen mitgetragene Ergebnisse zu erreichen.

Dorfflurbereinigung Schalkenbach

► Nachdem die Gemeinde Schalkenbach im Juli 1987 ein Dorfentwicklungskonzept und die Durchführung von Dorferneuerungsmaßnahmen beschlossen hatte, stellte sich für die Gemeindevertreter die Frage, wie die Dorferneuerungsmaßnahmen schnell und möglichst einvernehmlich realisiert werden können. Mit der Dorfflurbereinigung fanden sie ein Instrument, das die eigentumsrechtlichen Voraussetzungen zusammen mit den Bürgern schaffen und gleichzeitig die Realisierung der gewünschten Maßnahmen unterstützen kann. So wurde die Dorfflurbereinigung in Schalkenbach am 19.01.1994 angeordnet. Die Schalkenbacher Bürger hatten bereits mit den Flurbereinigen ihre Erfahrungen gemacht, da die Feldflur bereits in einem früheren Verfahren neu geordnet wurde.

Welche Vorstellungen und Wünsche hatte die Gemeinde an die Dorfflurbereinigung? Der ehemalige Ortsbürgermeister Gerhard Gasper kann sich gut erinnern:
„Schalkenbach als Schwerpunktgemeinde der Dorferneuerung hat sich viel von der Bodenordnung versprochen: Durch die Regulierung der Eigentumsgrenzen war es unser Ziel, die Voraussetzungen für die Maßnahmen der Dorferneuerung, insbesondere die Offenlegung des Baches in der Ortslage, zu schaffen. Wir hatten uns damals im Dorferneuerungskonzept viel vorgenommen: Kanalisation, Straßengestaltung, Bachoffenlegung und Bau eines attraktiven Spielgeländes. Ein Anliegen des Gemeinderates war, die Dorferneuerungsmaßnahmen möglichst konfliktarm und gemeinsam mit den Eigentümern zu realisieren.“



► So wurden in Abstimmung mit vielen Behörden und teilweise auch mit viel Überzeugungsarbeit die Vorstellungen und Interessen der Ortsgemeinde und des Kulturamtes zu Papier gebracht. Im Planungsprozess hatte die Gemeinde noch zusätzlich den Wunsch geäußert, Ausgleichsflächen für ein geplantes Baugebiet und die Bachoffenlegung in der Ortsmitte als zentrale Dorferneuerungsmaßnahme mit zu berücksichtigen. So lag die Plan genehmigung für alle Anlagen und Maßnahmen der Teil-



4. nehmungsgemeinschaft Ende September 1996 auf dem Tisch. Auf der Grundlage dieser Planung wurden dann die Grundstücke neu geordnet. Alle Regelungen, die das private Eigentum betrafen, wurden im Flurbereinigungsplan in enger Abstimmung mit den einzelnen Eigentümern zusammengefasst.

Offenlage des Schalkenbaches in der Ortslage

► Im Sommer 1997 starteten die Bagger des neu gegründeten VTG (Verband der Teilnehmergeinschaften) zu einem ihrer ersten großen Bauprojekte. Das Gesamtprojekt wurde ausschließlich vom VTG durchgeführt: Die Erdbewegungen, die Geländemodellierungen, die erforderlichen Brückenbauwerke, die Bachbettgestaltung bis hin zur gewässertypischen Bepflanzung; alle Arbeiten wurden aus einer Hand erledigt, so dass das Wasser des Baches noch im gleichen Jahr im naturnah



gestalteten Bachbett fließen konnte. Die Neugestaltung des Wohnumfeldes mit einem sauberem Bach vor der Haustür hat gerade in der heutigen Zeit wieder einen besonderen Erlebniswert. Diesen Erlebniswert wissen inzwischen auch die Schalkenbacher Kinder zu schätzen, denn in unmittelbarer Bachnähe ist ein Erlebnisspielplatz entstanden, der durch Dorferneuerungsmittel finanziert wurde. Die Flächenbereitstellung für den Spielplatz konnte durch die Bodenordnung erfolgen. Die Bachoffenlegung aktiviert also nicht nur das Leben von Pflanzen und Tieren, auch die Kreativität wird besonders bei den Kindern durch eine naturnahe Dorfgestaltung angeregt.

Nutzungskonzept Wingertsberg



► Der Wingertsberg, ein nach Süden ausgerichteter Hang, sollte wieder mit Leben erfüllt werden. Ehemals war dieser Hang, wegen seiner wärmebegünstigten Südlage als Weinberg genutzt worden. Nachdem sich die weinbauliche Nutzung nicht mehr rentiert hatte, wurden die Flächen als Streuobstwiesen angelegt. Als in den sechziger Jahren die Süßkirschen einen Preisverfall erlebten, wurde die Streuobstwiesennutzung im Wingertsberg aufgegeben. Der Hang wurde von Brombeere und Schwarzdorn überwuchert; nur das untere Drittel des Hanges wurde noch gemäht. Der Wingertsberg hatte seine Bedeutung für Landwirtschaft und Landschaft verloren. Dieser Zustand sollte in der Flurbereinigung mit Hilfe der Eigentümer geändert werden. Die Flächen wurden mit viel Aufwand freigestellt. Durch extensive Beweidung der Flächen mit Schafen soll der Hang dauerhaft als Grünland genutzt werden. Dem Schäfer des Nachbarortes Königsfeld sind diese Flächen besonders wegen des zeitigen Vegetationsbeginns im Frühjahr willkommen. Durch die extensive Beweidung auf den besonnten und zur Austrocknung neigenden Parzellen soll sich eine artenreiche Flora und Fauna einstellen. Zusätzlich waren viele Eigentümern bereit, im Rahmen der Aktion „Mehr Grün durch Flurbereinigung“ junge Obstbäume im Wingertsberg zu pflanzen. Damit ist eine Voraussetzung zur Wiederbelebung der Streuobstnutzung in der Flurbereinigung geschaffen worden.

Renaturierung des Alten Schalkenbaches

► Eines der Ziele in der Bodenordnung ist die Wiedergutmachung von Schäden, die unter anderen landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen – zum Beispiel in Erstbereinigungen – der Natur zugefügt wurden. So konnte der Alte Schalkenbach im Rahmen der Flurbereinigung renaturiert werden. In den 70er Jahren war dieser Bach als natürlich fließender Bach aus dem Geländetiefpunkt an den Waldrand geschoben und in Betontrapezschalen einbetoniert worden. So wurde damals eine durchgehende Grünlandnutzung ermöglicht. In enger Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden und im Einvernehmen mit Gemeinde und Verbandsgemeinde wurde das neue Bachbett wieder in den natürlichen Geländetiefpunkt gelegt und mit landschaftstypischen Gesteinsmaterial mit einer weit gestuften Korngröße befestigt. Der Längsverlauf des Baches wurde leicht mäandrierend angelegt, die Gewässersohle wurde auf einer Breite von ca. 3 m extrem flach ausgebildet, damit das Gewässer sich in diesem Bereich frei entwickeln kann. Eine bachtypische Bepflanzung rundet die Renaturierung des Baches ab.

Die Renaturierungskosten wurden geteilt:

- Die Flurbereinigung hat bezahlt, weil sie Wiedergutmachung an der Natur leisten wollte.
- Die Verbandsgemeinde hat bezahlt, weil durch die Renaturierung die Unterhaltung des Baches kostengünstiger durchgeführt werden kann.
- Die Gemeinde hat bezahlt, weil die Neugestaltung entsprechend der finanziellen Beteiligung für das Ökokonto der Gemeinde angerechnet werden konnte.
- Die Wasserwirtschaftsverwaltung hat bezahlt, weil die Maßnahme dazu beiträgt, Hochwasserereignisse zu entschärfen.
- Die Kreisverwaltung hat bezahlt, weil sich die Maßnahme positiv auf die Umwelt auswirkt.

Elmar Knieps, Vertreter des Landespflegebeirates des Landkreises Ahrweiler, zeigte sich von den Maßnahmen im Bodenordnungsverfahren sehr angetan:

„Es ist unübersehbar, wie sich in der Bodenordnung die Entwicklung von der Flurbereinigung zur Flurbereicherung vollzogen hat. Dabei begrüßt der Landespflegebeirat des Kreises Ahrweiler den Gedankenansatz, der in der Dorfflurbereinigung Schalkenbach zum Tragen kam: Der alte Ortskern wurde erhalten und verbessert, die Streuobstwiesen-nutzung wird wiederbelebt und die Landschaft erhält ein natürliches Bachbett. So macht Flurbereinigung Spaß!“

► Neben den gestalterischen Maßnahmen in der Bodenordnung wurden durch Neuvermessung und Neuvermarkung unklare Grenz- und Rechtsverhältnisse in der Ortslage geregelt. In vielen Fällen konnte der Grenzverlauf so optimiert werden, dass eine sinnvolle Nutzung ermöglicht wurde: Hofflächen erhielten einen verbesserten Zuschnitt, Ortslagengrundstücke wurden so geformt, dass eine weitere Bebauung möglich wurde, Gartengrundstücke wurden neu erschlossen.



Vorteile der Bodenordnung



Private Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung konnten durch optimierten Flächenzuschnitt realisiert werden. Ein Beteiligter fasst das Ergebnis der Dorfflurbereinigung aus seiner Sicht so zusammen:

„Am Anfang der Bodenordnung sah ich die Vorteile einer Dorfflurbereinigung für mich persönlich nicht ein. Ich hatte die Befürchtung, dass durch die Neuvermessung der Grundstücke viel Streit und Zwietracht ins Dorf kommen könnte. Doch das Gegenteil ist jetzt der Fall. Die Grenzen meines Hausgrundstücks wurden nur mit Zustimmung von beiden Eigentümern geändert. Durch den geänderten Zuschnitt kann ich mein Grundstück wesentlich besser nutzen. So habe ich viel Leistung preisgünstig erhalten.“

Um allen Beteiligten noch zusätzlich die Möglichkeit zu geben, auf ihren eigenen Grundstücken Bäume zu pflanzen, wird die sogenannte Aktion „Mehr Grün durch Flurbereinigung“ grundsätzlich in jedem Flurbereinigungsverfahren angeboten. Bei dieser Aktion hat jeder Bürger die Möglichkeit, einheimische Gehölze und hochstämmige, in der Region bekannte, Obstbäume kostenlos zu bestellen.

So hat die Flurbereinigung in Schalkenbach dazu beigetragen, dass der Ort durch Obstbäume, Hecken und großkronige Laubbäume zusätzlich an Attraktivität gewinnt, und die Bürger von Schalkenbach haben einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass ihr Dorf schöner wird. Viele Schalkenbacher Teilnehmer an der Aktion „Mehr Grün durch Flurbereinigung“ haben den Wunsch geäußert, dass mit der Aktion auch ein Schnittkurs für Obstbäume angeboten werden sollte.



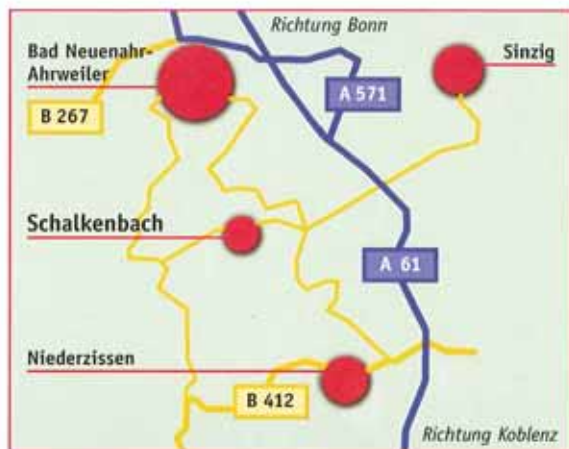
Das traditionelle Wissen über den Schnitt an Obstbäumen ist weitgehend verloren gegangen, denn die Söhne haben den Obstbaumschnitt nicht mehr wie selbstverständlich von ihren Vätern erlernt. Das Kulturred hat diesen Wunsch gerne aufgegriffen und unmittelbar nach Pflanzung der Gehölze für alle interessierten Obstbaumbesitzer einen Schnittkurs angeboten. Es konnte ein Fachmann für Obstbaumschnitt gewonnen werden, der vor Ort den Schnitt an jungen und alten Obstbäumen demonstriert und fachkundig erläutert hat.

Zusammenfassung

► Inzwischen ist die Flurbereinigung in Schalkenbach-Dorf abgeschlossen, die Eigentümer haben ihre neuen Grundstücke erhalten, die eigentumsrechtlichen Voraussetzungen für weitere Dorferneuerungsmaßnahmen oder andere gemeindliche Vorhaben sind geschaffen und die Maßnahmen und Anlagen der Bodenordnung sind fertiggestellt. Es bleibt dem Bürgermeister von Schalkenbach, Toni Harst, vorbehalten, ein kurzes Resümee aus der Sicht der Gemeinde zu ziehen:

„Mit Blick auf die Ergebnisse der Flurbereinigung kann ich nur feststellen, dass die Entscheidung der Ortsgemeinde, sich für eine Dorfflurbereinigung auszusprechen, eine Entscheidung für die Bürger und eine Entscheidung für die Zukunft gewesen ist. Überraschend für mich ist, dass mit der Neuordnung der Grundstücke bei den Eigentümern das Interesse für ihren Grund und Boden neu geweckt werden konnte. Es wird in die Haus- und Gartengrundstücke investiert und die Eigentümer gestalten ihre Grundstücke neu. Ich kann jeder Gemeinde nur empfehlen, die Möglichkeiten einer Bodenordnung zu nutzen. Nachdem wir unsere Erfahrungen mit der Flurbereinigung in der Feldlage und im Dorf gemacht haben, wünschen wir uns jetzt die Bodenordnung in unseren unbereinigten Waldflächen.“

11





Introduction

Anthony Hoag, University of North Texas

Chapter 100: Basics

Dr. Jayme M. Moore

Index

Heidi A. Hoffman, Editor